



Rathaus

Umschau

Freitag, 7. Februar 2014

Ausgabe 026

muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Bürgerangelegenheiten	2
Meldungen	3
› Stadt erweitert Staatliches Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium	3
› Kranzniederlegung für Franz Xaver Gabelsberger	4
› Alles rund ums Passivhaus – Informationen im Bauzentrum	4
› Residency für Street-Art-Künstler in Ljubljana ausgeschrieben	4
Antworten auf Stadtratsanfragen	5

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften



Terminhinweise

Wiederholung

Montag, 10. Februar, 19 Uhr, Rathausgalerie

Podiumsdiskussion „Messestadt Riem – ein erfolgreiches Modell“ mit Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk, Professorin Christiane Thalgot, Stadtbaurätin a.D., Professor Ludwig Wappner von Allmann Sattler Wappner Architekten GmbH, Andrea Gebhard von mahl-gebhard-konzepte, Wolfgang Krach, Süddeutsche Zeitung, und Lars Jähnichen, mfi management für immobilien AG; Moderation: Professor Dr. Thomas Jocher, Fink+Jocher.

Mittwoch, 12. Februar, 12 Uhr, Kleiner Sitzungssaal im Rathaus

Nach der Sitzung von Präsidium und Hauptausschuss des Deutschen Städtetags in München informieren der Präsident des Deutschen Städtetags, Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly aus Nürnberg, die Vizepräsidentin des Deutschen Städtetags, Oberbürgermeisterin Dr. Eva Lohse aus Ludwigshafen, der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München und langjährige Städtetagspräsident Christian Ude, der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städtetags, Dr. Stephan Articus, sowie sein Stellvertreter Helmut Dedy über die Position der Städte zu folgenden Themen:

- Aktuelle Erwartungen der Städte an die Große Koalition – etwa zur Entlastung bei den Sozialausgaben und zur kommunalen Daseinsvorsorge,
- Gewalt und Sicherheit bei Fußballspielen,
- Tarifrunde 2014 im öffentlichen Dienst für Kommunen und Bund.

Bürgerangelegenheiten

Freitag, 14. Februar, 14 bis 15.30 Uhr, BA-Geschäftsstelle Mitte, Tal 13 (barrierefrei)

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 1 (Altstadt – Lehel) mit dem Vorsitzenden Wolfgang Püschel.

Meldungen

Stadt erweitert Staatliches Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium

(7.2.2014) Wegen steigender Schülerzahlen hat die Stadt München für das Staatliche Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium in Bogenhausen einen Erweiterungsbau errichtet. Das Gebäude, das unter anderem Platz für sieben zusätzliche Klassenräume bietet, ist heute offiziell eingeweiht worden. Als Sachaufwandsträger für die öffentlichen Schulen in München zeichnete die Landeshauptstadt für den Ausbau des staatlichen Gymnasiums verantwortlich. Die Gesamtkosten der Baumaßnahme belaufen sich auf 11,6 Millionen Euro.

Der Erweiterungsbau umfasst neben den sieben zusätzlichen Klassenräumen drei Musiklehrsäle, einen EDV-Lehrsaal, einen EDV-Gruppenraum, zwei Sprechzimmer, Lehrmittlräume und eine Pausenhalle. Die Pausenhalle und der Musiklehrraum lassen sich zu einem Veranstaltungsraum verbinden. Die Unterrichtsräume in dem rechteckigen Baukörper sind barrierefrei über eine Rampe am Südeingang erschlossen. Zwei Treppenhäuser verbinden Untergeschoss, Erdgeschoss und Obergeschoss miteinander. Ein Aufzug sichert die Barrierefreiheit innerhalb des Gebäudes.

Außerdem wurde die Dreifachsporthalle generalsaniert und ausgebaut. Sie kann dadurch auch für öffentliche Veranstaltungen mit rund 500 Personen genutzt werden. Die Gestaltung der Fassaden basiert auf den Farben Weiß und Blau. Das Innere beider Gebäude ist geprägt von hellen Akustikdecken und dunklen Bodenbelägen in den Fluren.

Um der gestiegenen Schülerzahl im Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium Rechnung zu tragen, wurde die Freifläche zwischen Neubau und Altbau als zusätzliche Pausenfläche gestaltet. Im Außenbereich erinnert eine aus Bronze gegossene Baumskulptur des Künstlers Tim Bennett an einen Baum, der im Zuge der Baumaßnahmen gefällt werden musste. In seiner Rinde konnten sich Schülerinnen und Schüler in einer gemeinsamen Aktion mit dem Künstler verewigen.

Für das Jahr 2016 ist die Generalsanierung des Bestandsgebäudes geplant. Zudem sollen die Außenanlagen neu gestaltet werden.

Das Staatliche Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium mit sprachlich und naturwissenschaftlich-technologischem Schwerpunkt wird derzeit von rund 1.200 Schülerinnen und Schülern in 46 Klassen besucht. Weitere Informationen zur Schule im Internet unter www.whg.musin.de.

Kranzniederlegung für Franz Xaver Gabelsberger

(7.2.2014) Zum 225. Geburtstag von Franz Xaver Gabelsberger legt die Landeshauptstadt an seiner Grabstätte 7-10-54 im Alten Südfriedhof einen Kranz mit Stadtschleife nieder. Franz Xaver Gabelsberger wurde am 9. Februar 1789 in München geboren. Bereits mit 21 Jahren wurde er Kanzlist und bemerkte bald, dass es an einem Schriftsystem mangelte, mit dem man schnell schreiben und sich damit die Arbeit erleichtern konnte. 1834 veröffentlichte er sein Kurzschriftsystem. Die Gabelsberger Kurzschrift wurde zur Grundlage für die meisten der heute genutzten kursiven Stenografiesysteme. An Franz Xaver Gabelsberger erinnern in München die Gabelsbergerstraße und ein Denkmal in der Ottostraße. Franz Xaver Gabelsberger starb am 4. Januar 1849 in München.

Alles rund ums Passivhaus – Informationen im Bauzentrum

(7.2.2014) Im Passivhaus und insbesondere im Plusenergiehaus werden energetische Prinzipien konsequent umgesetzt. Außerdem wird der Wohnkomfort durch die erhöhten Oberflächentemperaturen der Außenwände wesentlich verbessert. Der Architekt und zertifizierte Passivhausplaner Martin Goldbrunner stellt am Mittwoch, 12. Februar, ab 18 Uhr im Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10, die bauphysikalischen Prinzipien, die Bauweisen sowie die Wirtschaftlichkeit und Fördermöglichkeiten von Passivhäusern vor. Der Eintritt ist frei.

Residency für Street-Art-Künstler in Ljubljana ausgeschrieben

(7.2.2014) Im Rahmen des europaweiten Kulturprojekts „What’s the deal? – A transnational project on young urban cultures“ werden zwei vierwöchige Residencies von Juni bis Juli 2014 zu Mural-Arts (Wandkunst) in Ljubljana/Slowenien angeboten. Bis Montag, 3. März, können sich Künstlerinnen und Künstler aus allen Bereichen der Bildenden Kunst bei Kino Šiška, Centre for Urban Culture, bewerben. Die ausführlichen Informationen in englischer Sprache sind unter www.kinosiska.si/en/exhibitions/call-for-entries-mural-arts-residency abrufbar.

Bei dem bis 2015 durchgeführten internationalen Projekt „What’s the deal?“ beschäftigen sich junge urbane Szenen – Street Art, Design, Skateboarding, urbanes Biking und digitale Medien – mit dem Thema Nachhaltigkeit. An dem Projekt beteiligt sind Partner aus München, Amsterdam, Hallein und Ljubljana. „What’s the deal?“ wird koordiniert vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München. Nähere Informationen unter www.whatsthedeal.eu oder www.facebook.com/wtdproject.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 7. Februar 2014

Verbesserung des Standortes am Esperantoplatz – Verbesserung des Sichtfelds

Antrag Stadtrat Vinzenz Zöttl (CSU) vom 19.11.2013

Verbesserung des Standortes am Esperantoplatz – Verbesserung des Sichtfelds

Antrag Stadtrat Vinzenz Zöttl (CSU) vom 19.11.2013

Antwort Kommunalreferent Axel Markwardt:

In Ihrem Antrag vom 19.11.2013 fordern Sie, „*dass die Verwaltung*

- 1. die Wertstoffinsel am Esperantoplatz beseitigen soll,*
- 2. Alternativen zur Aufstellung von Wertstoffcontainern am Bavariaring überprüfen möge und*
- 3. eine Darstellung abgibt, wie das Genehmigungsverfahren für den bisherigen Standort erfolgt ist und*
- 4. welche Alternativen dazu bereits überprüft wurden.“*

Sie begründen Ihren Antrag damit, dass die Münchner Bürgerinnen und Bürger ein öffentliches Interesse an der unbeeinträchtigten Sicht auf das Ensemble um die Bavaria und die Ruhmeshalle hätten.

Nach § 60 Abs. 9 Geschäftsordnung (GeschO) dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrags betrifft ein laufendes Geschäft des Eigenbetriebs, dessen Besorgung nach Art. 88 Abs. 3 Satz 1 GO in Verbindung mit der Betriebssatzung des Abfallwirtschaftsbetriebs der Werkleitung obliegt. In den Punkten drei und vier wünschen Sie eine Darstellung im Stadtrat. Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erfolgt eine Beantwortung in dieser Form.

1. Beseitigung der Wertstoffinseln am Esperantoplatz (Ziffer 1)

Grundsätzlich ist eine Containerinsel, die auf öffentlichem Straßengrund aufgestellt ist, nicht so einfach zu entfernen, wie dies auf den ersten Blick erscheint. Dies ist insbesondere dem Umstand geschuldet, dass Altglascontainer als untergeordnete Nebenanlagen im Sinne des § 14 Baunutzungsverordnung bauplanungsrechtlich auch in reinen oder allgemeinen Wohngebieten zulässig sind. Zudem sind sie gem. Art. 57 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe c) Bayerische Bauordnung (BayBO) baugenehmigungsfrei. Die Beurteilung einer Containerinsel erfolgt demzufolge lediglich im Rahmen eines sog. Sondernutzungsverfahrens nach den Straßenverkehrsvorschriften. Entspricht eine geplante Containerinsel der Straßenverkehrsordnung und dem Bayerischen Straßen- und Wegegesetz, wird sie aufgestellt.

Die Containerinsel am Esperantoplatz wurde als ein sog. Altplatz bereits im Jahr 1985 vom damaligen Bezirksausschuss vorgeschlagen. Im August 1990 wurde dieser Standort noch in Eigenregie der Landeshauptstadt München aufgestellt. Im Jahr 1993 musste die Landeshauptstadt München das von ihr selbstständig betriebene Containersystem aufgrund der Einführung der Verpackungsverordnung (VerpackV) an das Privatunternehmen der Grüne Punkt – DSD GmbH abtreten, so dass auch der Standort am Esperantoplatz in die Verantwortung der Betreiberfirmen der dualen Systeme überging. Seither benötigen die Betreiberfirmen für die Wertstoffsammelplätze die straßenverkehrsrechtliche Sondernutzungserlaubnis, deren Verfahren in Punkt 3 noch genauer dargestellt wird.

Nachdem der Platz am Esperantoplatz zu jeder Zeit den Vorschriften genügte, hätte der Abzug nur mit dem Einverständnis der Betreiberfirmen erfolgen können. Diese waren und sind aber bestrebt, zur Erfüllung der Standplatzdichte Standorte nur dann zu entfernen, wenn gleichzeitig Alternativplätze vorhanden und genehmigungsfähig sind. Insbesondere in mit Wertstoffsammelstellen unversorgten Gebieten – wie etwa auch Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt – bestehen die Firmen auf den Erhalt jeder Insel und bemühen sich sogar auch in unmittelbarer Nähe umstrittener Standorte weitere Plätze zu installieren.

2. Prüfung von Alternativen zur Aufstellung der Container (Ziffer 4)

Bereits im Frühjahr 1994 und auch im Herbst 1995 war die Verlegung des Standortes thematisiert worden und mündete letztlich in einer Beschlussfassung des Kommunalausschusses als Abfallwirtschaftsausschuss vom 15.02.1996. Zielsetzung dieser Beschlussfassung war zum damaligen Zeitpunkt, den Standort am Esperantoplatz künftig direkt auf die Verkehrshalbinsel am Bavariaring/Esperantoplatz zu verlegen. Diese erste Verlegungsalternative scheiterte allerdings am Straßenverkehrsrecht und hätte auch stadtgestalterisch kaum eine Verbesserung erbracht. Nachdem Wertstoffinseln allerdings lediglich bei straßenverkehrsrechtlicher Unvereinbarkeit abgezogen werden können bzw. Verlegungsalternativen ebenso ausschließlich nach Straßenverkehrsrecht beurteilt werden können, verblieb die Containerinsel bis heute am Haupteingang der Theresienwiese. Weitere Ausführungen zu möglichen Alternativstandplätzen werden im folgenden ausgeführt.

3. Darstellung des Genehmigungsverfahrens für den bisherigen Standort und der bisher geprüften Verlegungsalternativen (Ziffern 2 und 3)

Im Jahr 1999 wurde der bisherige Altplatz Bavariaring /Esperantoplatz/ Matthias-Pschorr-Straße von Seiten des damaligen Amtes für Abfallwirtschaft einem Nachgenehmigungsverfahren zugeführt. Ein derartiges Nachgenehmigungsverfahren verläuft analog dem Antragsverfahren für neu ausgewählte Standorte.

Das Baureferat – Hoch- und Tiefbau, das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Abteilungen Stadtgestaltung und Denkmalschutz sowie das Kreisverwaltungsreferat – Verkehrsbehörde als letztlich ausschlaggebende beteiligte Dienststellen haben dem Standort zugestimmt, so dass letztlich am 18.08.2000 durch das damalige Amt für Abfallwirtschaft die Sondernutzungserlaubnis erteilt wurde. Dieser Schritt wurde notwendig, da am 20.04.1998 zwischenzeitlich auch noch ein weiterer Standort am Bavariaring Ecke Stielerstraße von der Betreiberfirma abgezogen wurde. Der Firma blieb an dieser Stelle keine andere Möglichkeit, als der ersatzlose Abzug, da durch den Wuchs der Bäume die Entleerung mit dem Kranfahrzeug nicht mehr möglich war.

Aufgrund eines Beschlusses des Bezirksausschusses des Stadtbezirkes 2 vom 24.09.2002 wurde erneut versucht, die Situation am Haupteingang der Theresienwiese zu verbessern, indem der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) beauftragt wurde, in Absprache mit der Betreiberfirma Alternativen für den bisherigen Standort zu finden.

Eine Möglichkeit der Installation des Platzes befand sich in unmittelbarer Nähe des bisherigen Standortes, allerdings aus der Sichtachse der Bavaria herausgerückt, in einer Parkbucht am Esperantoplatz. Dieser Alternative widersprach jedoch das Baureferat – Tiefbau, mit der Begründung, dass der Fußgängerbereich an dieser Stelle eingeengt werden würde und zudem der vorhandene Baumbestand beschädigt werden könnte.

Eine weitere Alternative bot sich ebenfalls in unmittelbarer Nähe am Bavariaring gegenüber Hausnummer 31. Diese Alternative wurde jedoch seitens der Betreiberfirma der dualen Systeme mit der Begründung abgelehnt, dass hier eine Entsorgung ihrerseits nur verkehrsbehindernd durchgeführt werden könne.

Da die Betreiberfirmen allerdings seit der Privatisierung der Wertstoffsammlung die alleinige Standortauswahl innehaben und deshalb bei Vorschlägen der Stadtverwaltung zur Verlegung von Standorten stets zustimmen müssen, konnte diese Möglichkeit nicht verwirklicht werden.

Ein weiterer verkehrsrechtlich unbedenklicher Standort an einem Nebeneingang zur Theresienwiese gegenüber der Beethovenstraße wurde bereits vor Überprüfung durch andere zu beteiligende Dienststellen vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung als ungeeignet eingestuft, da hier ebenso das Gesamtensemble „Theresienwiese“ leiden würde.

Weitere Alternativen zur Aufstellung von Containern fanden bei Ortsterminen mit den Betreiberfirmen keinen Konsens, so dass sich die Situation bis heute nicht verändert hat.

4. Aktuelle Überlegungen

Am 12.11.2013 fand erneut eine Ortsbesichtigung des Standplatzes Bavariaring/Esperantoplatz statt, mit dem Ziel, in den Seitenstreifen der Theresienhöhe (Parkbuchten) Alternativen für die Aufstellung von Containern zu finden. Der AWM hat nunmehr einige grundsätzlich geeignete Standorte einem Genehmigungsverfahren zugeführt. Die Standorte sollen entgegen dem bisherigen Platz ausschließlich mit kleineren 2 m³-Containern ausgestattet werden, um eine stadtgestalterisch negative Riegelwirkung zu vermeiden. Da jedoch das Wertstoffaufkommen rund um die Theresienwiese sehr hoch ist, sollen, sofern möglich, mindestens zwei Standorte eingerichtet werden.

Zur Wahl stehen fünf Alternativen (Bavariaring gegenüber Hausnummer 20, gegenüber Hausnummer 28, gegenüber Hausnummer 35, gegenüber Hausnummer 37 und gegenüber Hausnummer 42). Die im Genehmigungsverfahren zu beteiligenden Dienststellen sollen in ihren Stellungnahmen auch darlegen, welche beiden Standorte sie präferieren.

Über dies hinaus plant der AWM ebenso die Einrichtung einer Unterflurcontainerinsel, sofern der Kommunalausschuss dem Einbau von Unterflurcontainern im übrigen Stadtgebiet durch den AWM grundsätzlich zustimmt. Eine entsprechende Beschlussvorlage wurde in den Sitzungen des Kommunalausschusses als Werkausschuss für den AWM am 26.09.2013 und 17.10.2013 qualifiziert vertagt.



Ungeachtet der ausstehenden Zustimmung des Werkausschusses zu Unterflurcontainern gibt es zu den üblichen Schwierigkeiten des Einbaus von Unterflurcontainern in die Bestandsbebauung – wie beispielsweise das Vorhandensein unterirdischer Sparten oder U-Bahn-Bauwerke – an der Theresienwiese noch eine weitere Hürde zu nehmen. Während des Oktoberfestes müssen aus Sicherheitsgründen jedes Jahr die Containerinseln abgebaut werden. Ob also das Kreisverwaltungsreferat und die Polizei dem Einbau einer Unterflurcontainerinsel letztendlich zustimmen würden oder aus Sicherheitsgründen abgelehnt werden muss, wird sich erst im ggf. durchzuführenden Spartenumlauf zeigen.

Sehr geehrter Herr Zöttl, um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 7. Februar 2014

Gilt bei den Stadtwerken München „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ oder werden Tarifverträge umgangen?

Anfrage Stadtrat Josef Schmid (CSU)

MVV 2.0-Tarifsystem neu denken!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Georg Kronawitter, Manuel Pretzl, Richard Quaas, Georg Schlagbauer, Josef Schmid, Mario Schmidbauer und Vinzenz Zöttl (CSU)

Auswirkungen der Reformpläne des Bundeswirtschaftsministers zur Ökostromförderung auf die Stadtwerke München

Anfrage Stadträte Manuel Pretzl und Josef Schmid (CSU)

S-Bahn Ausschreibung: Könnte die LH München den Betrieb übernehmen?

Antrag Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Otto Bertermann, Ursula Sabathil (Freie Wähler), Stadtrat Tobias Ruff (ÖDP) und Stadtrat Richard Progl (Bayernpartei)

Helft Allach – die Grundschule in der Eversbuschstraße braucht dringend Schulsozialarbeit!

Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA)

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Josef Schmid

ANFRAGE

07.02.14

Gilt bei den Stadtwerken München „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ oder werden Tarifverträge umgangen?

Wie im Rahmen der OB-Kandidatenrunde beim DGB am 05.01.2014 aufgrund einer Nachfrage aus dem Publikum bekannt wurde, gibt es im Stadtwerke-Konzern offenbar eine Gesellschaft, für die der Tarifvertrag/die Tarifbindung **nicht** gilt.

Die entsprechenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten für ein untertarifliches Gehalt. Sie werden aber an andere Gesellschaften im Konzern ausgeliehen. Dies widerspricht dem Grundsatz „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ im gleichen Konzern und stellt eine Umgehung des Tarifvertrags dar.

Daher frage ich:

1. Gibt es im Stadtwerke-Konzern eine „tariflose“ Gesellschaft?
2. Werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an andere Gesellschaften im Konzern ausgeliehen und so der Tarifvertrag umgangen?
3. Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind betroffen?
4. Ist der zuständige Wirtschaftsreferent über diese Angelegenheit informiert und hat er bereits reagiert?

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Josef Schmid
Stadtrat Dr. Georg Kronawitter
Stadtrat Manuel Pretzl
Stadtrat Vinzenz Zöttl
Stadtrat Richard Quaas
Stadtrat Georg Schlagbauer
Stadtrat Mario Schmidbauer

ANTRAG

07.02.2014

MVV 2.0 -Tarifsystem neu denken!

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Oberbürgermeister legt dem Stadtrat eine mit der MVG, den Gremien der EMM und der Planungsregion 14 sowie den Verkehrs- und Fahrgastverbänden abgestimmten Entwurf für ein weiterentwickeltes Tarifsystem des Münchner Verkehrsverbundes (MVV) vor.

Folgende Ziele sollen dabei verfolgt werden:

- Vereinfachung
- Verbesserung der Tarifgerechtigkeit (u. a. Vermeidung von großen Tarifsprüngen)
- Einsatz moderner Kommunikations- und Zahlungsmethoden (Smartphones) bei Beibehaltung ausreichender Fahrkartenautomaten und Verkaufsstellen
- gerechte Behandlung aller beteiligten Verkehrsunternehmen
- Sicherstellung der Einnahmen zur Finanzierung

Begründung:

Das Münchner Tarifsystem ist kompliziert. Es bedarf einer vertieften Auseinandersetzung und nicht selten stehen Einheimische und Touristen gleichermaßen fragend und verzweifelt vor den Tücken der Einzel-, Tages- und Mehrtageskarten, der Zoneneinteilung in Ringe und des Nebeneinanders von Deutscher Bahn, MVG, anderer Verkehrsunternehmen mit ihren Vertriebsseigenheiten und des MVV.

Bei einer Tarifreform müssen aber auch die Interessen des Umlandes, also der Landkreise und Gemeinden beachtet werden. Dies ist im ureigenen Interesse der Metropole München: einerseits entlastet jeder ÖV-Nutzer aus dem Umland das Münchner Straßennetz. Zum zweiten kann der prognostizierte Bevölkerungszuwachs in der Region nur gemeinsam und in enger Abstimmung mit den Umlandgemeinden bewältigt werden.

Für sie wird sich Wohnungsbau zur Entlastung der Kernstadt nur lohnen, wenn eine ausreichend finanziell gesicherte Anbindung an den Öffentlichen Nahverkehr möglich ist.

In diesem Zusammenhang ist die Offenlegung des neuen Kosten-Einnahme-Vertrags für den Stadtrat ein wichtiger, überfälliger Informationsbaustein.

Reformansätze könnten sein:

1. Reform unter Beibehaltung einer überarbeiteten, vereinfachten und gerechteren Zoneneinteilung bzw. Fortentwicklung zu einer Wabenstruktur
2. Umstellung auf eine Kilometer gerechte Abrechnung.

Diese Beispiele sind Anregungen, Ideen. Durch sie soll einer Diskussion innerhalb des MVV und mit den Fahrgästen nicht vorgegriffen werden. Es ist auch nicht verboten, Ideen anderer Verkehrsregionen (z. B. Südtirol-Card) aufzugreifen.

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Dr. Georg Kronawitter, Stadtrat

Manuel Pretzl, Stadtrat

Vinzenz Zöttl, Stadtrat

Richard Quaas, Stadtrat

Georg Schlagbauer, Stadtrat

Mario Schmidbauer, Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Josef Schmid
Stadtrat Manuel Pretzl

ANFRAGE
07.02.2014

Auswirkungen der Reformpläne des Bundeswirtschaftsministers zur Ökostromförderung auf die Stadtwerke München

Die Münchner Stadtwerke sollen nach dem Willen des Stadtrates bis 2025 so viel Ökostrom in eigenen Anlagen produzieren, wie ganz München verbraucht. München wird damit weltweit die erste Millionenstadt sein, die dieses Ziel erreicht.

Die Förderkosten für neue Ökostrom-Anlagen sollen nun nach den vom Wirtschaftsminister vorgelegten Plänen deutlich gesenkt werden.

Daher fragen wir:

1. Welche finanziellen Auswirkungen haben die Pläne auf die SWM?
2. Welche Folgen sind für die Kundinnen und Kunden der SWM zu erwarten?

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Manuel Pretzl
Stadtrat



Stadtratsfraktion Bürgerliche Mitte – FREIE WÄHLER / ÖDP / BAYERNPARTEI

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Christian Ude
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 06.02.2014

Antrag

S-Bahn Ausschreibung: Könnte die LH München den Betrieb übernehmen?

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, dem Stadtrat die Vor- und Nachteile eines Betriebs der Münchner S-Bahn in kommunaler Trägerschaft darzustellen, insbesondere auch die unternehmerischen Chancen und Risiken. Hierzu ist der Betrieb durch eine städtische Gesellschaft (z.B. MVG) und alternativ durch eine gemeinsame Gesellschaft der LH München und der Landkreise und Gemeinden in der Region (z.B. MVV) als Eisenbahnverkehrsunternehmen zu untersuchen.

Begründung

Als bald steht die Ausschreibung zur Neuvergabe des Betriebs der Münchner S-Bahn durch die staatliche Bayerische Eisenbahngesellschaft (BEG) an. Aktuell werden zwei Möglichkeiten der Ausschreibung diskutiert: Ausschreibung des Gesamtbetriebs oder Ausschreibung des Betriebs getrennt für einzelne Linien.¹ Das Verkehrsangebot der S-Bahn ist ein grundlegendes Angebot der Daseinsvorsorge für die Mobilität in München und der Region. Bisher bewerben sich um Ausschreibungen in der Regel das im Staatseigentum der Bundesrepublik Deutschland befindliche Unternehmen Deutsche Bahn AG und als Wettbewerber Unternehmen im Eigentum ausländischer Staaten oder internationaler Konzerne.

Im Sinne von mehr Dezentralität und Regionalität wäre die Erbringung der Daseinsvorsorge durch ein örtliches (kommunales) Unternehmen erstrebenswert.

Laut Medienberichten wird mit dem S-Bahn-Betrieb ein unternehmerischer Gewinn „im hohen zweistelligen Millionenbereich“ erwirtschaftet², der Betrieb ist jedoch auch mit unternehmerischen Risiken verbunden. Ein kommunales Unternehmen könnte den unternehmerischen Gewinn vollständig für Angebotsverbesserungen in der Region verwenden, das unternehmerische Risiko darf jedoch die Kommune(n) nicht überfordern.

Es bedarf also einer gründlichen Abwägung der Vor- und Nachteile eines S-Bahn-Betriebs in Trägerschaft der LH Stadt München allein oder gemeinsam mit anderen durch die S-Bahn erschlossenen Kommunen. Um dem Stadtrat frühzeitig eine solide Grundsatzentscheidung zu ermöglichen, ob sich ein städtisches Unternehmen bei einer Ausschreibung des S-Bahn-Netzes München mit einem Betriebskonzept bewerben soll, ist die beantragte Untersuchung bereits jetzt, noch vor erfolgter Ausschreibung, sinnvoll und notwendig.

Initiative: **Richard Progl (BP), Tobias Ruff (ÖDP)**

weitere Fraktionsmitglieder: Johann Altmann (FW), Dr. Otto Bertermann (FW), Ursula Sabathil (FW)

¹ Süddeutsche Zeitung vom 15.02.2013, „Allein auf 442 Kilometern“:

<http://www.sueddeutsche.de/muenchen/ausschreibung-des-s-bahn-netzes-allein-auf-kilometern-1.1592487>

² tz vom 14.11.2013, „Keine S-Bahn-Ausschreibung? DB-Regio will mehr moderne Züge einsetzen“:

<http://www.tz.de/bayern/db-regio-will-moderne-zuege-einsetzen-keine-s-bahn-ausschreibung-3220915.html>

Fraktion Bürgerliche Mitte – FREIE WÄHLER / ÖDP / BAYERNPARTEI

Rathaus, Marienplatz 8 • Geschäftsstelle: Zimmer 116 • 80331 München

Telefon: 089 / 233 – 207 98 • Fax: 089 / 233 – 207 70 • E-Mail: fraktion-buergerliche-mitte@muenchen.de



Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Antrag
07.02.2014

**Helft Allach – die Grundschule in der Eversbuschstraße
braucht dringend Schulsozialarbeit!**

Ich beantrage:

Die LHM bietet unverzüglich Maßnahmen der Schulsozialarbeit an der Grundschule an der Eversbuschstraße 182 an und kommt damit einem Anliegen des Bezirksausschusses Allach-Untermenzing entgegen. Dem Stadtrat wird Umfang und Konzeption der Maßnahmen dargestellt.

Begründung:

Einem aktuellen Bericht des „Münchner Wochenanzeigers“ zufolge hält der Bezirksausschuß Allach-Untermenzing Maßnahmen im Bereich der Schulsozialarbeit an der Grundschule in der Eversbuschstraße in Allach für dringend geboten. Die Grundschule selbst hat einen entsprechenden Antrag gestellt.

Unterstützung findet der Antrag aufgrund der prekären und tendenziell unkontrollierbaren Situation im Viertel auch beim zuständigen Bezirksausschuß. Dieser referiert zur Lage in der unmittelbaren Umgebung der Schule: „Zum Schulsprengel gehören mehrere KomPro-B-Wohnanlagen, mehrere Wohnungslosenunterkünfte und inzwischen auch Arbeiterwohnheime, in denen zum Teil Familien mit Kindern wohnen, sowie eine Erstaufnahme-Einrichtung des Bezirks Oberbayern für Flüchtlinge beziehungsweise Asylbewerber.“

Die seit Anfang 2010 als Unterkunft für vorübergehend Wohnungslose eingerichtete „Hotelpension“ in der Schöllstraße 2 sei mit kinderreichen Familien, zum Teil Asylbewerbern mit Bleiberecht, belegt. „Zeitweilig waren und sind hier bis zu 60 Kinder verschiedener Nationen untergebracht. Da die Familien nur vorübergehend – bis zum Bezug einer Wohnung – in der Unterkunft bleiben, herrscht auch in den Klassen der Grundschule eine ständige Fluktuation“, argumentiert der BA. „Es kommen immer wieder neue Kinder – größtenteils ohne Deutschkenntnisse – hinzu,

b.w.

die nicht nur sprachlich sondern auch sozial betreut werden müssen.“
(Kommasetzung im Original; KR)

In der KomProB-Wohnanlage Pasteurstraße 8 bis 14 leben seit 2012 kinderreiche Familien mit unterschiedlichem sozialem sowie „Migrationshintergrund“. Hier treten für die Grundschule erhebliche Probleme mit einer Anzahl von Kindern aus zum Teil sehr schwierigen Familienverhältnissen auf. Ähnliche Probleme werden auch mit Blick auf Schulkinder aus den Sozialwohnungen an der Ernst-Haeckel-Straße sowie der Wohnungslosenunterkunft in der Osannastraße gemeldet. „Wegen der wachsenden Überlastung der Grundschule an der Eversbuschstraße hält der Bezirksausschuss 23 eine möglichst schnelle Unterstützung durch Schulsozialarbeit für dringend notwendig“, heißt es vonseiten des BA (alle Zitate nach: <http://www.wochenanzeiger-muenchen.de/allach/bildung+%26+beruf/nachrichten/%E2%80%9EDringend+notwendig%E2%80%9C,62242.html>; abgerufen: 07.02.2014, 06.21 Uhr).

Die LHM sollte sich das Anliegen der Schule und des Bezirksausschusses schnellstmöglich zueigen machen und so dazu beitragen, die Folgen einer unverantwortlichen Zuwanderungspolitik wenigstens für die betroffenen Bürger im Stadtteil Allach abzufedern.



Karl Richter
Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 7. Februar 2014

Zur CSU-Stadtratsanfrage „Gilt bei den SWM ‚gleicher Lohn für gleiche Arbeit‘ ...“ vom 7.2.2014

Pressemitteilung SWM

MVG 2013: 544 Millionen Fahrgäste – neuer Rekord

Pressemitteilung MVG

O wie Orang-Utan-Baby!

Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

(teilweise voraus)

Zur CSU-Stadtratsanfrage „Gilt bei den SWM ‚gleicher Lohn für gleiche Arbeit‘ ...“ vom 7.2.2014:

1. Die SWM zahlen kein untertarifliches Gehalt.
2. Bei den SWM kommen in den verschiedenen Unternehmensbereichen verschiedene Tarifverträge zur Anwendung. Für den Verkehrsbereich gilt der Tarifvertrag Nahverkehr (TV-N) und der TV MVG; für den Versorgungsbereich der Tarifvertrag Versorgung (TV-V).
3. Für die SWM Kundenservice GmbH haben die SWM 2011 mit Verdi einen Haustarifvertrag verhandelt. Diesen hat Verdi bisher nicht ratifiziert, obwohl die SWM immer wieder Gesprächsbereitschaft signalisiert haben. Für das Frühjahr hat Verdi die Fortführung der Verhandlungen angekündigt.
4. In der SWM Kundenservice GmbH arbeiten rund 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Deren Gehalt orientiert sich an den Eckdaten des mit Verdi bis 2011 verhandelten Haustarifvertragsentwurfs.
5. Die SWM Kundenservice GmbH leiht keine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an andere SWM Gesellschaften aus. Bestimmte Aufgaben – z.B. bei Ablesung und Abrechnung und im Kundenservice – nehmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SWM Kundenservice GmbH gemeinsam mit ihren Kollegen von der SWM Services GmbH wahr, und zwar im Rahmen eines sogenannten gemeinsamen Betriebs. Das ist keine Arbeitnehmerüberlassung.

07.02.2014

MVG 2013: 544 Millionen Fahrgäste – neuer Rekord

Zum neunten Mal in Folge verzeichnet die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) einen Nachfrage-Rekord: 2013 sind in München erneut so viele Menschen mit U-Bahn, Bus und Tram gefahren wie nie zuvor. Nach vorläufigen Berechnungen hatte die MVG im letzten Jahr rund 544 Millionen Fahrgäste. Dies entspräche einer erneuerten Steigerung um ca. 1,5 Prozent bzw. 8 Millionen Fahrten; 2012 beförderte die MVG insgesamt 536 Millionen Fahrgäste. Über die letzten zehn Jahre liegt die Steigerungsrate inzwischen bei deutlich über 20 Prozent. Das sind rund 100 Millionen Fahrgäste zusätzlich. Bundesweit nahm die Zahl der Fahrgäste im vergangenen Jahr um 0,8 Prozent zu. Die Steigerung bei der MVG übertrifft damit auch im Jahr 2013 den Bundesschnitt deutlich.

Die derzeit vorliegenden Zahlen beruhen auf der Auswertung von Verkaufserlösen und Fahrgastzählungen. Exakte, endgültige Angaben für 2013 wird die MVG veröffentlichen, sobald sämtliche Daten aus dem Verkehrsverbund vorliegen und ausgewertet sind. Dann lässt sich auch sagen, wie groß die Nachfrage in den einzelnen Betriebszweigen, also bei U-Bahn, Bus und Tram, war. Zu den wichtigsten Gründen für die weiter zunehmende Nachfrage zählen nach wie vor das anhaltende Bevölkerungswachstum, der immer stärker ausgeprägte Trend zur Abkehr vom eigenen Pkw hin zu einem insgesamt veränderten Mobilitätsverhalten – aber auch das attraktive und weiter verbesserte MVG-Angebot.

MVG-Chef Herbert König: „Jeder zusätzliche Fahrgast ist uns hoch willkommen. Denn wer Bus und Bahn fährt, lässt das Auto stehen und tut München damit Gutes. Noch sind auch Angebotsverbesserungen möglich und auch fest vorgesehen, um die zusätzliche Nachfrage zu bewältigen. Aber auch der Streckenausbau muss forciert werden, und zwar im Stadtzentrum. Denn dort gibt es die größten Kapazitätsengpässe und damit den meisten Entlastungsbedarf. Die geplanten Tram-Tangenten sind dafür

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle

T +49 (0)89/23 61-50 42

@ presse@swm.de

I www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte

T +49 (0)89/23 61-60 42

@ korte.matthias@swm.de

I www.mvg-mobil.de

bestens geeignet. Aber auch bei der U-Bahn brauchen wir im Kernbereich Perspektiven über das heutige Netz hinaus. Die von uns vorgeschlagene U-Bahnspange U9 könnte mittelfristig Abhilfe schaffen, wenn das Bestandsnetz in einigen Jahren keine weiteren Ausbaupotenziale mehr bietet. Die Studie zur baulichen Machbarkeit einer solchen zusätzlichen U-Bahnstrecke im Münchner Zentrum werden wir am Dienstag vorstellen.“

SWM/MVG testen ab Montag weiteren Elektrobus

Die Stadtwerke München (SWM) und die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) testen in den nächsten Wochen einen weiteren Elektrobus. Dieses Mal wird ein Fahrzeug des Herstellers Solaris erprobt, und zwar über drei Wochen von Montag, 10. Februar, bis Freitag, 28. Februar 2014. Der Testeinsatz findet auf der Uni-Linie 153 zwischen Odeonsplatz, Universität und Hochschule München (Lothstraße) statt. Auf dieser Linie fuhr im Dezember bereits ein Elektrobus des chinesischen Herstellers BYD.



Beim Fahrzeug der Firma Solaris handelt es sich um einen zweiachsigen Midibus mit rund neun Metern Länge (Foto). Er ist also kleiner als der in München übliche Solobus. Der Midibus von Solaris fährt rein elektrisch. Als Speichermedium für den Strom fungieren Lithium-Ionen-Batterien

mit einer Kapazität von 120 kWh. Die Reichweite einer Ladung beträgt nach Herstellerangaben bis zu 100 Kilometer. Dann muss das Fahrzeug für ca. sechs Stunden an die Steckdose. Dies wird im Bus-Betriebshof West geschehen. Der Midibus wird auf der Linie 153 als zusätzliche Wagen eingesetzt, verstärkt dort also das Angebot.

Den Elektrobus von BYD war im Dezember im Testeinsatz bei SWM/MVG. Er hatte sich dabei durchaus bewährt, allerdings nicht die vom Hersteller versprochene Reichweite von bis zu 250 Kilometern erzielt.

Ursache für entsprechende Leistungseinbußen war insbesondere der zusätzliche Energiebedarf für die Heizung. Dass der Heizwärmebedarf im Winter zu einem erhöhten Energieverbrauch führt, hatten SWM/MVG bereits bei den Hybridbussen festgestellt, die bereits seit mehreren Jahren dauerhaft im Münchner Busnetz getestet werden.

MVG-Chef Herbert König: „Wir freuen uns, dass wir nun einen weiteren Elektrobus erproben und hinsichtlich der Betriebserfahrungen mit dem chinesischen Fahrzeug vergleichen können. Von solchen Testeinsätzen profitieren wir als potenzieller Kunde ebenso wie die Hersteller, die an der Serienreife von Elektrobussen arbeiten. Entwicklungspotenzial steckt hier insbesondere in der Speichertechnik. Die Batterien müssen noch erheblich kleiner, leichter und leistungsfähiger werden, um zuverlässig eingesetzt und finanziert werden zu können. Es ist also noch einiges zu tun, bevor Elektrobusse den ebenfalls umweltfreundlichen Dieseln den neuesten Generationen Konkurrenz machen können. Mittelfristig hat der rein elektrisch betriebene Bus nach unserer Einschätzung aber gute Perspektiven.“

SWM/MVG testen bereits seit 2008 Hybridbusse verschiedener Hersteller mit unterschiedlichen Antriebskonzepten und Speichermedien. Die Hersteller haben die Technik in dieser Zeit zwar optimiert, nur die beiden (unterschiedlichen) Solobusse erreichen allerdings bisher die prognostizierten Kraftstoffersparnisse. Für Hybridbusse und Elektrobusse gilt grundsätzlich: Sie sind bisher noch nicht wirtschaftlich, weil die deutlich höheren Anschaffungs- und ggf. Infrastrukturkosten noch nicht durch Ersparnisse bei den Energiekosten kompensiert werden können. Im Interesse ihrer Fahrgäste, denen angesichts weiter steigender Fahrgastzahlen für die erzielbaren Fahrgeldeinnahmen ein möglichst hohes Leistungsangebot zur Verfügung gestellt werden soll, beschaffen SWM/MVG daher bis auf weiteres für den regulären Linieneinsatz ausschließlich die wirtschaftlicheren Dieseln, natürlich mit dem besten verfügbaren Umweltstandard.

Hinweis: Das Bild steht zur Verfügung unter www.swm.de/presse.

U-Bahnhof Lehel: Rolltreppen-Sperrungen wegen Reparaturarbeiten an Wasserversorgung

Im U-Bahnhof Lehel (U4/U5) stehen die Rolltreppen zwischen Bahnsteig und östlichem Sperrengeschoss (Thierschstraße/Tram) derzeit nur eingeschränkt zur Verfügung. Grund dafür sind Bauarbeiten: In der Decke oberhalb der Rolltreppen Nr. 1 bis Nr. 3 wird ein neues Wasserrohr verlegt. Dazu muss ein Baugerüst auf die Stufen gestellt werden. Je nach Bauphase können daher bis zu zwei Rolltreppen auf dieser Seite des Bahnhofs nicht benutzt werden.

Hauptsächlich werden die Reparaturarbeiten allerdings nachts durchgeführt, um die Einschränkungen für Fahrgäste soweit wie möglich zu begrenzen. Von Montag, 10. Februar, bis Mittwoch, 12. Februar, ist daher – jeweils zwischen ca. 22 und 6 Uhr – eine Sperrung aller drei Rolltreppen erforderlich. Kunden können in dieser Zeit auf den benachbarten Aufzug oder das Treppenhaus ausweichen. Die drei Rolltreppen am anderen Ende des Bahnsteigs (zum westlichen Sperrengeschoss; St.-Anna-Platz) stehen ebenfalls zur Verfügung.

Über den aktuellen Betriebszustand der Rolltreppen informiert www.mvg-zoom.de – in Echtzeit.

Sonntag, 9. Februar: MVG Museum geöffnet

Am Sonntag, 9. Februar, hat das MVG Museum geöffnet. Die Ausstellung rund um die Entwicklung des Münchner Nahverkehrs kann von 11 bis 17 Uhr besichtigt werden. Einige der Highlights im Museum:

- In der großen Halle sind auf zwei Gleisen **historische Trambahnen** ausgestellt, daneben **Busse, Arbeitsfahrzeuge** und **Modelle**.
- In einer nachgebauten Untersuchungsgrube hat man die seltene Gelegenheit, eine **Tram von unten** zu betrachten.
- Ein **U-Bahn-Fahrsimulator** bietet die Möglichkeit, in die Rolle eines U-Bahnfahrers zu schlüpfen.
- Am **interaktiven Netzplan** können sich Besucher mittels Leuchtdioden das Tram- und U-Bahnnetz vergangener Zeiten anzeigen lassen.
- Es werden laufend **Führungen** angeboten, auch für Kinder.

Eintrittspreise: Erwachsene zahlen 2,50 Euro, Kinder und Jugendliche (6 bis 14 Jahre) bzw. Schüler und Studenten 2 Euro. Familienkarte: 5 Euro

Anfahrt: Das MVG Museum befindet sich in der Ständlerstraße 20. Es ist mit der Tramlinie 17, Endhaltestelle Schwannseestraße, und mit den Stadt-Bus-Linien 139, 144 und 145, Haltestelle Ständlerstraße, zu erreichen. Außerdem fährt ab 11 Uhr alle halbe Stunde ein Shuttlebus ab Giesing Bf.

Weitere Informationen: www.mvg.de > MVG Museum



Presse-Mitteilung

O wie Orang-Utan-Baby!

In Hellabrunn gibt es Nachwuchs bei den stark bedrohten Sumatra-Orang-Utans. Das siebte Familienmitglied der Hellabrunner Gruppe ist nun knapp eine Woche alt, kerngesund und putzmunter.

Verschwörerisch stecken drei weibliche Mitglieder der Hellabrunner Orang-Utan-Bande ihre Köpfe zusammen: Mutter Matra, ihre vierjährige Tochter Jolie und deren Halbschwester und beste Freundin Isalie (5 Jahre). Doch da versteckt sich doch noch etwas! Ein kleines, etwa zwei Kilo leichtes, rotblondes Fellknäuel klammert sich an den Bauch von Mama Matra. Im Münchner Tierpark Hellabrunn kam ein Orang-Utan-Baby auf die Welt!

Das Menschenaffenbaby wurde in der Nacht vom 30. auf den 31. Januar geboren und am Morgen von den Tierpflegern im Hellabrunner Orang-Utan-Paradies entdeckt. Kuratorin Beatrix Köhler erzählt: „Der dicke Bauch von Matra war uns schon aufgefallen. Hätte sie kein Baby bekommen, wäre es jetzt wohl an der Zeit gewesen, eine Diät zu beginnen. Wir sind natürlich überglücklich, dass das Kleine gesund und munter ist, und sich die gesamte Gruppe mit der neuen Situation bereits angefreundet hat.“

Zoodirektor Dr. Andreas Knieriem freut sich ebenfalls: „Matra ist eine erfahrene Mutter, die sich rührend um ihr Kleines kümmert. Es ist bereits ihr fünftes Baby. Die ersten Lebenswochen sind wegen einer Infektionsgefahr noch kritisch, doch wir sind optimistisch, dass sich alles gut weiterentwickelt.“ Orang-Utans werden nur alle vier bis acht Jahre trächtig. Dies ist das längste Geburtsintervall aller Menschenaffen.

Seit Freitag vergangener Woche trägt Matra (38 Jahre) das Nesthäkchen mit sich herum, immer eng am Bauch. So konnte auch das Geschlecht noch nicht festgestellt werden. Jolie und Isalie, die neugierigen Mädchen der Orang-Utan-Truppe weichen meist nicht von ihrer Seite. In günstigen Momenten stibitzen sie sich auch ein Schlückchen Muttermilch. Diese wird natürlich eigentlich für das Neugeborene produziert, eine besondere Delikatesse ist sie aber auch noch für ältere Affenmädchen. Vater des einwöchigen Babys ist der Chef der Hellabrunner Orang-Utan-Gruppe, Bruno, der am 18. Februar 45 Jahre alt wird.

Sumatra-Orang-Utans leben in freier Wildbahn nur auf der indonesischen Insel Sumatra und zählen zu den am stärksten gefährdeten Affenarten auf der Roten Liste der Weltnaturschutzorganisation IUCN. Sie sind Meister im Klettern und verbringen sogar ihre Nächte hoch in den Bäumen, wo sie sich Nester bauen. In den Bäumen bewegen sie sich dank ihrer sehr langen Arme, die eine Spannweite von etwa 2,20 Meter erreichen können, traumwandlerisch sicher.

Informationen zu den Mitgliedern der Hellabrunner Orang-Utan-Gruppe:

Bruno, der Stolze

Geboren am 18.02.1969 in Hellabrunn

Der Vater von Jolie und Isalie ist der unumstrittene Chef der Hellabrunner Orang-Utan-Gruppe und sehr selbstsicher.

Matra, die Gutmütige

Geboren am 19.11.1975 im Tiergarten Nürnberg

In Hellabrunn seit: 1993

Matra ist eine zärtliche Mutter, die sich liebevoll und geduldig um ihren Nachwuchs kümmert.

Sitti, die Kontaktfreudige

Geboren am 20.11.1989 im Zoo Frankfurt

In Hellabrunn seit: 2007

Sitti, Mutter von Isalie und Halbschwester von Jahe, kommuniziert gerne durch die Glasscheibe mit den Besuchern.

Jahe, die Elegante

Geboren am 21.04.2003 im Zoo Frankfurt

In Hellabrunn seit: 2012

Die schlanke und sich anmutig bewegende Jahe ist die feine Dame unter den Hellabrunner Orang-Utans.

Isalie, die Erfinderin

Geboren am 14.07.2008 in Hellabrunn

Um mit ihrer besten Freundin Jolie Spaß zu haben, denkt sich Isalie, die kleine Tochter von Bruno und Sitti, stets neue Spiele aus.

Jolie, die Prinzessin

Geboren am 15.07.2009 in Hellabrunn

Das bisher jüngste Mitglied der Hellabrunner Gruppe, die Tochter von Bruno und Matra, ist ein besonders hübsches, aber auch zurückhaltendes Orang-Utan-Mädchen.

München, den 07.02.2014/2

Weitere Informationen:

Christiane Reiss

Leitung Presse / Marketing

Münchener Tierpark Hellabrunn AG

Tierparkstr. 30, 81543 München

Tel: +49(0)89 / 62 50 8-718

Fax: +49(0)89 / 62 50 8-32

E-Mail: presse@hellabrunn.de

Website: www.hellabrunn.de

www.facebook.com/tierparkhellabrunn

Münchener Tierpark Hellabrunn AG

Vorsitzende des Aufsichtsrates:

Christine Strobl, 2. Bürgermeisterin

Vorstand:

Dr. Andreas Knieriem

Eingetragen in das Handelsregister
des Amtsgerichts München, HRB 42030

UST-IdNr.: DE 129 521 751